Verzeichnis der Kompositionen von Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836)

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft = Bulletin de la Société Suisse de Musicologie**

Band (Jahr): **3 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gefleischter Skeptiker bis jetzt noch behaupten, derartige Tongebilde seien damals sozusagen in der Luft gelegen und die Ähnlichkeit könne also eine zufällige sein, so wird er das bei einer so weitgehenden Übereinstimmung, wie sie bei Hüttner mit Borghi vorliegt (sechs von acht Takten identisch), nicht mehr tun können.

Was nach alledem als sicherer Anteil Nägelis an der Musik zu „Freut euch des Lebens", als sein eigentliches Verdienst übrig bleibt, scheint geringfügig; und doch waren es vielleicht gerade diese kleinen Änderungen an der Melodie zusammen mit der ganz schlichten Begleitung und der Anordnung als Rundgesang, was dem Liede seine ungeheure Beliebtheit und Verbreitung erst sicherte. In diesem Sinne möchte ich mich dem Urteil Karl Nefs anschließen, der in einem Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung vom 4. Oktober 1903 über „Freut euch des Lebens" die als Schöpfer von Choralmelodieen bekannten N. Decius, Ph. Nicolai und Joh. Crüger, die in Wirklichkeit nur deren Bearbeiter waren, zum Vergleich heranzieht und erklärt: „Wenn Nägeli die Melodie auch nur arrangiert hat, so bleibt sein Verdienst doch bestehen."

Verzeichnis der Kompositionen von Friedrich Theodor Fröhlich (1803—1836)

Zusammengestellt von *Edgar Refardt* (1936).*

I. GEDRUCKTE WERKE

Op. 1. Abraham Emanuel Fröhlichs Schweizerlieder von dessen Bruder Friedrich Theodor Fröhlich componirt für den vierstimmigen Männerchor. 2 Hefte. Aarau: J. J. Christen; Leipzig bey C. F. Whistling. op. 1. Partiturausgabe. Erschienen 1827.

---

* Über Theodor Fröhlichs Leben und Bedeutung brauche ich mich wohl an dieser Stelle nicht zu äußern, ich sollte denken, die schlichte Aufzählung seines Lebenswerkes sei anschaulich und eindrücklich genug. Dagegen ist es am Platze, die bisherige Literatur über den Komponisten einmal aufzuzählen, damit wer es wünscht sich Rechenschaft geben kann. Das wichtigste enthält ja der Artikel des Musikerlexikons, der auch die vor 1928 erschienenen Publikationen über Fröhlich aufzählt. Zu ihnen ist nur beizufügen ein Artikel von E. A. Hoffmann (Briefe) in den Nummern 10 und 12 des „Volksgesanges" (Hug & Co., Zürich) vom Jahre 1911. Seit dem Erscheinen des Lexikons sind folgende Arbeiten über Fröhlich geschrieben worden:

Schweiz. Musikzeitung, 68. Jahrg., 1928, Nr. 19 (über die Aargauer Volkslieder).
Schweiz. Jahrbuch für Musikwissenschaft, Band 5, 1931, S. 123 ff. (K. Nef, über das Passionsoratorium).
Festschrift für Karl Nef, 1933, S. 206 ff. (über Fröhlichs Beiträge zu den „Alpenrosen").
Schweiz. Musikzeitung, 76. Jahrg., 1936, S. 169 ff. und S. 636 ff. (Briefe an H. G. Nägeli).
Sonntagsblatt der Basler Nachrichten, 31. Mai 1936 (Brief an Abel Burckhardt).
Gedenkartikel in folgenden Zeitungen: Neue Zürcher Zeitung, 31. Mai 1936, Nr. 939. — Schweiz. Musikpädagog. Blätter, 25. Jahrg., Nr. 19, 1. Okt. 1936. — Sonntagsblatt der Basler Nachrichten, 11. Okt. 1936. — Der Bund, 16. Okt. 1936, Nr. 485. — Aargauer Tagblatt, 16. Okt. 1936, Nr. 243.

Diese letztgenannten Gedenkartikel benützen sämtlich, in verschiedener Weise, das inzwischen zum Vorschein gekommene briefliche Material, derjenige des Aargauer Tagblattes ist mit besonderer Berücksichtigung des Aarauer Musiklebens unter Fröhlichs Leitung geschrieben.

Endlich sei darauf hingewiesen, daß der handschriftliche kompositorische Nachlaß Fröhlichs in der Universitätsbibliothek Basel liegt, die auch Kopien der Briefe an Abel Burckhardt und auszugsweise solche der Briefe an Wilhelm Wackernagel besitzt. Einige Briefe Fröhlichs an seinen Verleger Bethge in Berlin besitzt Herr Prof. Rud. Hunziker in Winterthur. Die gedruckten Kompositionen Fröhlichs liegen ebenfalls fast vollzählig in der Universitätsbibliothek Basel. Was dort noch fehlt, ist im Besitze der Familie Fröhlichs erhalten (Frau Pfarrer L. La Roche-Fröhlich in Basel). — Einige Chöre, Lieder und Klavierstücke sind neuerdings im Verlage Ernst Vogel, Basel, erschienen.

Stimmenausgabe: Vierstimmige Schweizer Männerchöre von den Brüdern Abraham Emanuel und Theodor Fröhlich. 2 Hefte. Aarau: Johann Jakob Christen (1828).

I. Heft. 1. Der Alpengarten (Ein Garten ist hie oben). — 2. Wallfahrtslied (Frommer Sinn zieht uns hin). — 3. Das Rütli (Seid uns begrüßt ihr Haine). — 4. Tellslied (Des Schützen Begleit ist freier Mut). — 5. Arnold von Winkelried (Wo Schweizerfahnen wallen). — 6. Niklaus von der Flüe (Den die Einsamkeit empfangen). — 7. Schützenlied (Brüder sind wir Schützenscharen). — 8. Alphornklänge (Hörnerklang, Hörnerklang, hallt herab vom Felsenhang). — 9. Gott der Freien König (Wie möcht' ein Lob zum König steigen). — 10. Schweizer Adel (Hochgeboren sind zu nennen). — 11. Der Bauernstand (Wir schmücken mit wallenden Saaten). — 12. Die Alpen (Unsre Berge lugen).

II. Heft. 1. Bilder der Eintracht (Allwärts treu wie Stammgenossen). — 2. Licht und Kraft (Der uns auf Alpenflühen dem Himmel nah gestellt). — 3. Die Freiheitskriege (Zuerst den Hirten naht die rote Morgenstund). — 4. Wunsch (Allsolang die Berge stehen). — 5. Aufwärts (Wohlgemut, himmelhell, wie des Stromes Bahn). — 6. Schweizergesang (Leben ist ein hell Erklingen). — 7. Das Schweizer Bundeszeichen (Auf dem Berg und im Gefild steht das heilig Kreuz geweiht). — 8. Frauenlob (Wie schöne Blumen wallen im Grün der Alpen-Au'n). — 9. Heldenlob (Heldennamen schönsten Klanges). — 10. Trinksprüche (1. Laut zum Kelch von Mund zu Munde - 2. Becher dieses Weines tauen. - 3. Der vom schönen Berg geflossen. - 4. Von den freien Höh'n geronnen. - 5. Quellen die mit Kraft uns laben).

Anhang: Schweizerpsalm (Aus der Wolken höchstem Kranze). „Wird beigegeben als Probe eines erscheinenden Heftes Schweizerpsalmen für den Männerchor von den nämlichen Verfassern."

Op. 2. I. Sechs Wanderlieder von Wilhelm Müller, mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt und seinem I. L. Naegelin freundschaftlich zugeeignet von Theodor Froehlich. op. 2. 1. Heft. Berlin, in H. Wagenführs Buch- und Musikhandlung (1828). — Auszug (Ich ziehe so lustig zum Thore hinaus)*. — Auf der Landstraße (Was suchen doch die Menschen all). — Einsamkeit (Der Mai ist auf dem Wege, der Mai ist vor der Thür). — Brüderschaft (Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein). — Entschuldigung (Wenn wir durch die Straßen ziehen). — Frühlingsgruß (Du heller, linder Abendwind, flieg hin zu meinem Schatz geschwind).

Op. 2. II. Fünf Lieder von Wilhelm Müller, mit Begleitung des Pianoforte componirt und der Frau Ritterschaftsräthin Agnes von Klizzing hochachtungsvoll zugeeignet von Theodor Fröhlich. op. 2, 2. Heft. Berlin: H. Wagenführs Buch- und Musikhandlung (1828). — Das Flotte Herz (Wanns im Schilfe säuselt). — Die Meere (Alle Winde schlafen auf dem Spiegel der Flut). — Sonnenschein (Wenn auf der spiegelklaren Flut der goldne Strahl der Sonne ruht). — Die Bäume (Grüne Bäume, kühle Schatten in den Wäldern, auf den Matten). — Heimkehr (Vor der Thüre meiner Lieben häng ich auf den Wanderstab).

Op. 3. Acht deutsche Canzonetten für eine Baßstimme und Pianoforte in Musik gesetzt und seinem Freunde I. R. Ringier gewidmet von Theodor Fröhlich. op. 3. Berlin, bei Fr. Laue (1828). — Goethe, Wanderers Nachtlied (Über allen Gipfeln ist Ruh). — Wanderers Nachtlied (Der du von dem Himmel bist). — Der Harfenspieler (Wer nie sein Brot mit Thränen aß). — Der Harfenspieler (An die Türen will ich schleichen). — Der Harfenspieler (Wer sich der Einsamkeit ergibt). — Wilh. Wackernagel, Das eine Lied (Verlanget nicht die alten Lieder, nicht Sang, der Lust und Freude tönt). — Uhland, Der König auf dem Turme (Da liegen sie alle, die grauen Höhn, die dunkeln Täler in milder Ruh). — L. Tieck, Waldbruders Nachtgesang (Komm Trost der Nacht, o Nachtigall, laß deine Stimm mit Freudenschall).

---

* Die Melodie auch im Liederbuch für deutsche Künstler, hg. von Franz Kugler und Rob. Reinick, Berlin, 1833, No. 89.

Op. 4. Geistliche Gesänge für die Altstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt und Madame Auguste Türschmidt hochachtungsvoll zugeeignet von Theodor Fröhlich. op. 4. Berlin, G. Bethge (1829). — Ave Maris Stella (Meerstern, ich dich grüße, Maria; Gottes Mutter, süße, Maria). — Sehnsucht nach dem heiligen Kreuze (O gäb Einer dieser meiner Seel ein Taubenflügelpaar). — Maria, bitt für uns (O du Heilgste, o du Frömmste, süße Jungfrau Maria, Mutter der Hulden, rein aller Schulden, bitte für uns). — Der 130. Psalm (Aus der Tiefe ruf ich, Herr zu dir, höre meine Stimme, die Stimme meines Flehens). — Der 8. Psalm (Herr unser Gott, wie herrlich ist dein Name in allen Landen).

Op. 5. Neun deutsche Lieder von W. H. Wackernagel, mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt und der Frau Charlotte von Klizzing hochachtungsvoll zugeeignet von Theodor Frühlich. op. 5. Berlin, G. Bethge (1829). — Wiegenlied (Schlafe mein Kindelein, müde sind die Bäumelein). — Wiegenlied (Lieg hier am Rosenhagen, am blühenden Baum; in jeder Rosenblume, da wartet ein Traum). — Letztes Wiegenlied (Schlaf du weiße Lilienblume, meines Herzens Freud und Schein). — Weihnachtsgesang (Von Osten ging ein Sterne, den sähen wir so gerne). — Jägersbraut (Mein Schatz das ist ein Jägersmann im Walde). — Untreu (Schwimm hin, schwimm her, Goldringelein, tief unten im kühlen Bach). — Liebesstern (Springe, spring, mein schnelles Roß, spring über Hecken und Graben). — Blumenhaus (Ein Häusel erbaut ich mit Lilien bedecket). — Des Maien Briefe (Frohe Botschaft, frohe Botschaft ist uns kommen über Nacht).

Op. 6. Geistliche Lieder von Novalis, mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt und Fräulein Nannette Schechner, Königl. Baier. Hofsängerin hochachtungsvoll zugeeignet von Theodor Fröhlich, op. 6. Berlin: G. Bethge (1829). — 1. Fern im Osten wird es helle, graue Zeiten werden jung. — 2. Unter tausend frohen Stunden, so im Leben ich gefunden. — 3. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist. — 4. Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu. — 5. Wenn in bangen, trüben Stunden unser Herz beinah verzagt. — 6. Ich sehe dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt.

(Op. 7.) Drei aargauische Volkslieder, über die Notennamen La si fa re la si si; La mi fa re la mi si; Si sol mi la fa re si sol mi la si. Mit Begleitung des Pianoforte componirt von Theodor Fröhlich. Berlin, G. Bethge (1829). (Ohne Opuszahl. Ex. im Privatbesitz mit handschriftl. Eintrag des Komponisten: op. 7.) — 1. Meitli, ach mi Sare, liebi Sare mi, Gester gsehne di, hütte se liebi di. — 2. Wenn i mer es Rösli ziehne, darfs kein andre pflücke. — 3. I gohn, i gohn eleinzig im grüene, grüene Wald; do gsehni es Gänseblümeli, ha gmeint es seig es Ligli gsi. (Texte von W. Wackernagel.)

Op. 8. Sechs Lieder für die Altstimme, mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt und der Königl. Preußischen Sängerin Fräulein Sophie Hoffmann hochachtungsvoll zugeeignet von Theodor Fröhlich. op. 8. Leipzig, Fr. Hofmeister (1830). — Platen, Reue (Wie rafft ich mich auf, in der Nacht, in der Nacht). — L. Tieck, Nacht (Süße Ahndungsschauer gleiten über Fluß und Flur dahin). — W. Wackernagel, Mägdleins Lied (So singet und so springet, ihr kleinen Waldvöglein, ihr habt euer Lieb gefunden, ihr mögt wohl fröhlich sein). — Heine, Der Stern der Liebe (Es fällt ein Stern herunter, aus seiner funkelnden Höh). — Goethe, Mignon (Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide). — Uhland, Das Ständchen (Was wecken aus dem Schlummer mich für süße Klänge doch).

Op. 9. Lobgesang der Maria (Lucas 1, 46), für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt und der Frau Auguste Wackernagel geb. Harless freundschaftlich zugeeignet von Theodor Fröhlich. op. 9. Berlin, Gustav Bethge.

Op. 10. Zwölf Lieder von Justinus Kerner, mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt und dem Dichter mit Liebe zugeeignet von Theodor Fröhlich. op. 10. Berlin, G. Bethge. 2 Hefte (1832). — I. Wanderung (Wohlauf und froh gewandert ins unbekannte Land). — Wanderer (Die Straßen, die ich gehe, so oft ich um mich sehe, sie bleiben fremd doch mir). — Alte Heimat (In einem dunkeln Thal lag ich

jüngst träumend nieder). — Auf der Wanderung (Morgen kommt mit lichtem Gruße, und Natur beginnt ein Fest). — Im Walde (Tief durch den Wald Gesang erschallt, die leichten Vöglein scherzen). — Wanderers Nachtlied (Durch Sturm und Nacht in fremdem Land irr ich in Einsamkeit). — Ruhe bei ihr (In diesen bangen Tagen, was kann man beßres tun). II. Alphorn (Ein Alphorn hör ich schallen, das mich von hinnen ruft). — Herbstgefühl (Wie mit Gold die Wälder prangen, Rosen gleich die Bäum' erblühn). — Abendschiffahrt (Wenn von heiliger Kapelle Abendglocke fromm erschallet). — Maienklage (Ziehe nicht so spröd und schnelle, süßer Mai, an mir vorüber). — Frühlingsmorgen (Wann die Lämmer wieder springen, Lerchen jubeln, Rosen glühn).

(Op. 11.) Schifferreigen (Es kommt ein Fink geflogen), Dichter ungenannt. Terzett für zwei Tenor- und eine Baßstimme (mit Begleitung des Pianoforte) componirt von Theodor Fröhlich, Musikdirector in Aarau. Eigentum der Verlagshandlung. H. Wagenführs Buch- und Musikhandlung in Berlin. (Ohne Opuszahl.)

Op. 12. Persische Lieder von Friedrich Rückert, mit Begleitung des Pianoforte componirt von Theodor Fröhlich. op. 12. Berlin, G. Bethge (1834). — Nur eine Stunde laß mich hier verweilen. — Du Duft, der meine Seele speiset. — Gott geleite die armen traurigen Kranken heim. — Du meine Seele, du mein Herz, du meine Wonn', o du mein Schmerz. — Wie die Sonn am Himmelsbogen. — Wie durch Tag und Nacht sich folgen. — Liebster, was kann uns den scheiden? (Nr. 2, 5 und 8 zweistimmig.)

Op. 13. Lieder im Volkston für vier Männerstimmen, componirt von Theodor Fröhlich. op. 12. Berlin, G. Bethge. 1. Heft (1834, 2. Heft nicht ersch.). — Eichendorff, Wanderlied* (Wem Gott will rechte Gunst erweisen). — Tieck, Beruhigung (Wohl dem Mann, der in der Stille). — Uhland, Wanderlied (Bei einem Wirte wundermild). — A. E. Fröhlich, Sommerlied (So viel Vögel in den Lüften). — Chamisso, Der Glücksvogel (Es fliegt ein Vogel in dem Hain). — Wackernagel, Soldatenlied (Die Trommel ruft zum Scheiden). — Rückert, Aus der Jugendzeit (Aus der Jugendzeit klingt ein Lied). — Tieck, Wanderruf (Wohlauf es ruft der Sonnenschein). — Anonym (?), Lied des gefangenen Königs (Mit meinem Vater dem Kaiser). — A. E. Fröhlich, Berglied (Ich bin so gern hie oben). — Uhland, Das Schifflein (Ein Schifflein ziehet leise). — Chamisso, Familienfest (Der Vater ging auf die Jagd in den Wald). — A. E. Fröhlich, Der Apfelbaum (Der Apfelbaum so rot und weiß). — Wackernagel, Der Freiheitsbaum (Ob in des ganzen Landes Raum). — A. E. Fröhlich, Die Nonne (Im Garten steht die Nonne). — Chamisso, Der Soldat (Es geht bei gedämpfter Trommel Klang).

Musikbeilagen zum Almanach „Alpenrosen"

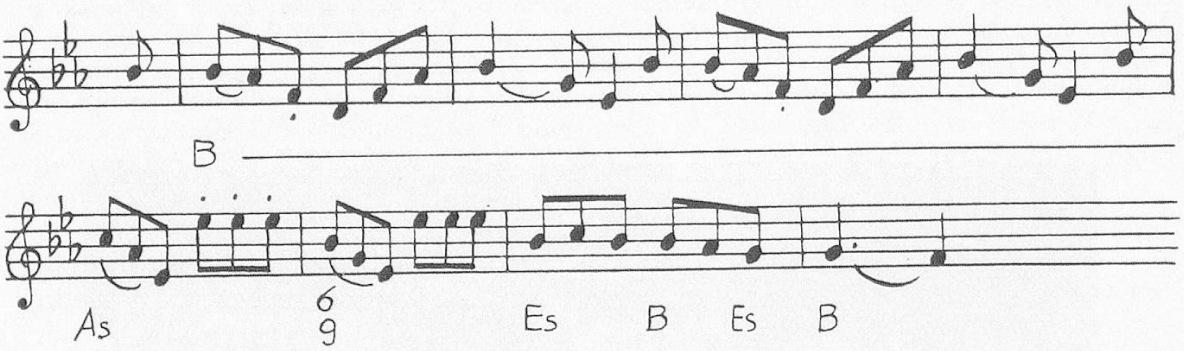
1831: Walzer und Ländler für Klavier.
Der scharfe Wein (Ich wags und setz den Becher an) von Rud. Meyer, für Männerchor.
Trinklied (Bleibet nicht beim halben, schenket voll das Glas) von A. E. Fröhlich, für Männerchor.
Weihnachtslied (Hell in meine Kammer bricht Glockenklang und Sternenlicht) von A. E. Fröhlich, für eine Singstimme und Klavier.
1832: Trinklied (Zu trinken bin ich stets gewillt) von W. Wackernagel, f. M.-ch.
Auf dem Berge (Ich lieg am Bergesrande) von A. E. Fröhlich, f. e. Singst. u. Kl.
Lenz und Liebe (Unter Blüten werden alte Lieder laut) von A. E. Fröhlich, für eine Singstimme und Klavier.
1833: Aufforderungen zum Tanz, für Klavier.
1837: Stille Nacht (In einer stillen Nacht hob duftig sich der Frühlingswind), von A. E. Fröhlich, für eine Singstimme und Klavier.

* Die Melodie allein erstmals im Liederbuch für deutsche Künstler, hg. von Franz Kugler und R. Reinick, Berlin, 1833 (No. 92).

Theodor Fröhlich mit Frau und Kind
1836

a

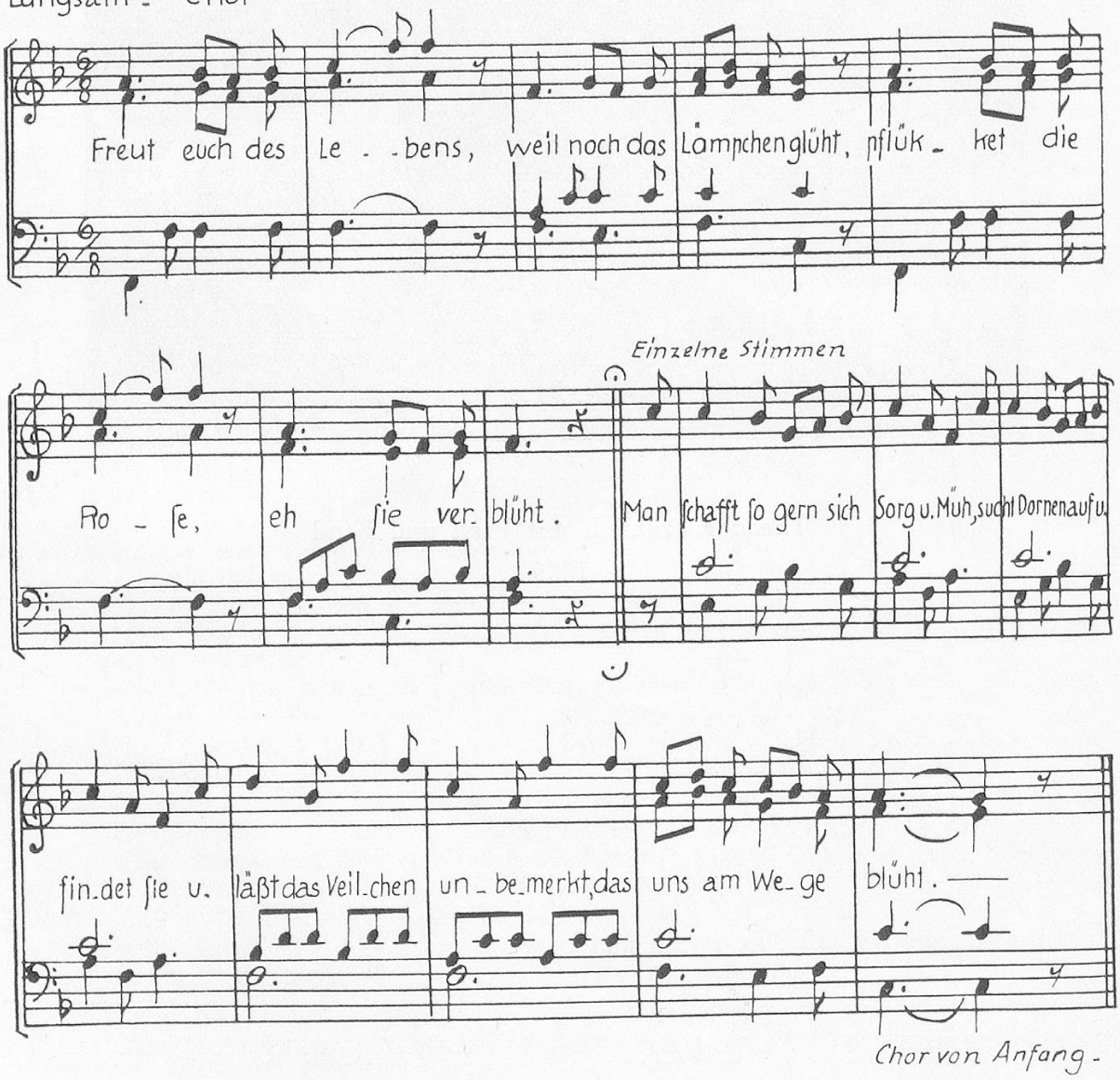
Takt 17 – 24 des Rondo grazioso aus Borghis Violinkonzert in Es dur
(Siehe A. Schneider im Schweiz. Sängerblatt 1876 S. 92.)



b.

Gesellschaftslied : Freut euch des Lebens – Zürich bey Hans Georg Nägeli

Langsam – Chor



weitere sechs Textstrophen

C.

Rondo, auf die Harfe gesetzt von J. F. Hüttner

Fröhlich

Gesang

Harfe

Freut euch des Le - bens, weil noch das

Lämpchen glüht, Pflük - ket die Ro - - se, eh sie ver - blüht;

So man - cher macht sich Sorg und Müh, sucht Dor - nen auf und fin - det sie und

läßt das Veil - chen un - be - merkt, das ihm am We - ge blüht.

Theodor Fröhlich
1803—1836

Neugriechisches Schifferlied (Lieber Schatz, als wir uns küßten), von Wilh. Wackernagel, für zwei Singstimmen und Klavier.

1838: Herbsthauch (Herz nun so alt und noch immer nicht klug) von Fr. Rückert, für gemischten Chor.

Choräle im Aargauer Gesangbuch 1844, nach der Tabelle im Choralbuch von 1845.

158. Wach auf du Geist der ersten Zeugen. Satz von J. Christian Rinck.
165. Einem Herrn nur sollt ihr dienen. Satz von Fröhlich. (Jetzt: Gesangbuch für die evang-reform. Kirche der deutschen Schweiz, 1891, Nr. 202, aber mit verändertem Satz.)
216. Meinen Jesum laß ich nicht. Satz von J. Chr. Rinck.
260. Warum sollt ich mich denn grämen. Satz von J. Chr. Rinck.
279. Wenn ich ihn nur habe. Satz von Fröhlich.
292. Wir schwören heut aufs neue. Satz von Fröhlich. (Jetzt: Gesangbuch für die evang.-reform. Kirche der deutschen Schweiz, 1891, Nr. 81, aber mit verändertem Satz.)
332. Alle Menschen müssen sterben. Satz von J. Chr. Rinck.

Chorlieder in Liederbüchern (mit Ausnahme der Chöre aus Op. 1 und Op. 13).

Der Morgenstern (Wenn ich in stiller Frühe) von Albert Knapp: Alpina, Liederwahl f. d. gem. Chor von J. H. Tschudi, Chur 1857, Nr. 62. (Die Melodie mit dreist. Satz von J. J. Schäublin schon in dessen Liedern für Jung und Alt, 1. Aufl. 1855, Alpina ist somit kaum die früheste Quelle für die Originalkomposition.)

Reiselust (Die Straßen hin und wieder) von K. Wetzel. Mel. von Th. Fröhlich, dreist. Satz von J. J. Schäublin, in dessen Liedern für Jung und Alt, 1. Aufl. 1855 u. ff.

Die Hirtenknaben (Wir Hirtenknaben sitzen schon) von A. E. Fröhlich, für vierst. Männerchor: Männergesänge von Freunden der Tonkunst gesammelt, hg. von J. J. Sprüngli, Zürich 1840, Nr. 22.

Kampf und Spiel (Der Griechen schöne Jugend) von A. E. Fröhlich, für dreistim. Männerchor: Zofingerlieder 3. Aufl., 1. Anhang, 1831 (dann auch in J. V. Strebels „Liederlust", Stuttgart 1839, in den „Turnerliedern", 1852 usw.

Wohlauf, es ruft das Vaterland, für dreistim. Männerchor: Zofingerlieder, 3. Aufl., 1. Anhang, 1831.

Musikbeilage zu: Zweckloses Leben und Treiben, Wers nicht lesen will läßt es bleiben. Breslau 1828, S. 15: Der Schäfer putzte sich zum Tanz (aus Goethes Faust), für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

II. MANUSKRIPTE (im Besitze der Universitätsbibliothek Basel, wo nichts anderes angegeben ist).

1. *Instrumentalwerke:*

Geistliche Ouvertüre, F-Moll, für Orchester. Partitur „Nach alten Stimmen zusammengestellt und ergänzt" von Ernst Broechin, im Besitze des Orchestervereins Brugg.

Sonate für Violoncell und Klavier, F-Dur, datiert 29. Januar 1830.

Sonate für Violine und Klavier, A-Dur (unvollständig), undatiert.

Ouvertüre Es-Dur für Klavier zu vier Händen. Juli 1833.

Triumph-Marsch für Klavier zu vier Händen. Undatiert.

Trois fugues pour le Pianoforte à quatre mains. Erwähnt 1832 und zum Druck bestimmt unter der Opuszahl 12.

Sonate für Klavier, A-Dur. Aarau 1831. Zum Druck bestimmt unter der Opuszahl 11. Dazu eine frühere Fassung, datiert 1829.

Drei Klavierstücke, datiert 30. Juni 1833.

Elegien für das Pianoforte. Undatiert und zum Druck bestimmt unter der Opuszahl 15.

2. *Chorwerke mit Orchester.*

Der 137. Psalm (An Babels Strömen saßen wir), mit Sopransolo. Partitur datiert 20. Okt. 1827.
Missa D-Moll, für Soli und Chor. Partitur datiert 26. Febr. 1828.
Vesper (Dixit Dominus) für Soli und Chor. Part. datiert 16. März 1828.
Die Totenfeier (Ist doch der Mensch eitel Staub), für Soli und Chor. Partitur datiert Februar 1829.
Missa Fintlateriana quatuor vocibus cantanda comitante orchestra. Partitur (nur Kyrie enthaltend) datiert „Villa Fintlater bei Dresden" 27. Mai 1829.
Passions-Kantate (Passions-Oratorium) (Sie nahmen Jesum und führten ihn hin), für Soli und Chor. Partitur dat. 8. Juni 1831 (laut Textbuch, das der Partitur beiliegt, ist das Werk am 1. April 1831 in Aarau nur mit Orgelbegleitung aufgeführt worden. Die Orchesterpartitur wurde erst nachher angefertigt. Dieses Passionsoratorium ist keinenfalls identisch mit einem angeblich schon 1822 in Basel komponierten).
Jesus der Kinderfreund (Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott), Kantate für Soli, gem. und Kinderchor. Partitur datiert Mai 1834 (laut Notiz in der Partitur aufg.: Aarau 11. Juli 1834; Brugg 14. Juli 1835; Brugg 9. Juli 1862; Brugg 4. Juli 1872).
Missa brevis, D-Moll, für Soli und Chor. Partitur datiert 25. Mai 1835.
Der erste Psalm (Heil dem, der nicht in der Bösen Rat), für Soli und Chor. Partitur datiert 31. August 1836. (Hiezu auch Chorstimmen.)

3. *Chorwerke mit Klavier.*

Wie köstlich ist's, dem Herrn zu danken (Psalm 92), Motette für sechsstimmigen gemischten Chor. Partitur datiert 15. September 1827.
Herr Gott, du bist unsre Zuflucht (Psalm 90), Motette für Soli und gemischten Chor. Partitur datiert 15. Mai 1829.
Gebet an die ewige Liebe (Ewige Liebe, die gebar das Wort vom Himmel), Ged. von Arndt, Motette für sechsstimm. gem. Chor. Part. dat. 21. Sept. 1829.
Die schmerzenreiche Mutter (Stabat Mater dolorosa, Übersetzung von L. A. Follen) (An dem Kreuz die schmerzenreiche), für Soli und gem. Chor. Partitur datiert 8. Oktober 1829 („für Orgel oder Klavier" mit Stimmen).
Alles Fleisch ist wie Gras (1. Petri 1, 24), Motette für vierstimm. gem. Chor. Partitur datiert 10. Dezember 1829.
Miserere, für Soli und 12stimm. gem. Chor. Partitur datiert 3. August 1830.
Lied der Meermädchen aus Arnims „Dolores" für Sopran und Alt. Partitur datiert 19. September 1830.
Weihnachtskantate (Heute klinget jedem Kinde), Gedicht von A. E. Fröhlich, für Soli und gem. Chor. Partitur datiert 26. November 1830.
Litanei (Einiger und Drei in Einigkeit) von Herder, für Soli und gem. Chor. Partitur datiert 19. Januar 1831 (aufg. Aarau 1. April 1831).
Meeresstille und Glückliche Fahrt (Goethe), für gem. Chor. Part. datiert 30. Juli 1831.
Gesang der Geister über den Wassern (Goethe), für Soli und gem. Chor. Partitur datiert 4. Oktober 1831.
Pulchra mitis virgo mater Maria (Wie nächtig Sterngeflimmer) (Dichter nicht genannt), für zwei Alte und zwei Tenöre. Part. datiert 18. November 1831.
Das Lied von der Ferne (Was ist's, das dir in Welt und Zeit), von Karl Mayer, für Soli und gem. Chor. Partitur datiert 29. Oktober 1833.
Rundgesang im Winter (Was hat euch gesellet zum festlichen Glanz), Dichter nicht genannt, für gem. Chor und Soli. Partitur datiert 8. November 1833.
Maskenball (Sie drehn sich und drängen nach Oberons Klängen), Dichter ungenannt, für gem. Chor. Partitur datiert 20. Januar 1834.
Die Grillen (Leute gibt es, welche klagen), von Rückert, für gem. Chor. Partitur datiert 16. November 1834. (Klavierbegl. im Entwurf.)

Preis der Liebe (Sei hochbeseligt oder leide), von Rückert, für Soli und gem. Chor. Part. datiert Dezember 1834 (aufg. 16. März 1835 und 29. Januar 1836, Aarau).
Beruhigung (Gott gebe mir eine gute Nacht), von Rückert, für gem. Chor. Partitur undatiert. (Klavierbegleitung im Entwurf.)

4. *Werke für gemischten Chor a cappella.*

a) *Geistliche Texte.*

Wie köstlich ist deine Gnade (Psalm 34), Motette. Partitur datiert 1. Mai 1827.
Herr, wenn Trübsal da ist (Psalm 138), Motette. Partitur datiert 13. Mai 1827.
Fühlet und sehet wie freundlich (Psalm 34). Partitur datiert 20. Mai 1827.
Sehet welch eine Liebe (1. Joh. 3), Motette. Partitur datiert 30. Mai 1827.
Christus ist mein Leben (Phil. 1, 23), Motette, fünfstimmig. Part. dat. 3. Juni 1827.
Herr, gehe nicht ins Gericht (Psalm 143, 10), Motette, achtstimmig. Part. dat. 7. Juni 1827.
Incarnatus est, Motette, siebenstimmig (mit beigefügtem Orgelbaß). Partitur datiert 3. August 1827.
Crucifixus, Motette, achtstimmig. Partitur datiert 4. August 1827.
Wir sind getrost, denn wir wandeln im Glauben (2. Kor. 5), Motette. Partitur datiert 4. August 1827.
Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen (Psalm 143), Motette. Partitur datiert 21. August 1827.
Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben (Offenb. 14), Motette, siebenstimmig. Partitur datiert 30. September 1827.
Die Gnade sei mit euch (Eph. 1, 2), Motette, achtstimmig (mit beigefügtem Orgelbaß). Partitur datiert 2. Oktober 1827.
Selig sind die geistlich Armen (Die Seligsprechung Christi), Matth. 5, 3—12), Motette, achtstimmig. Partitur datiert 29. Dezember 1827.
Herr, kehre dich doch wieder zu uns (Psalm 90), Motette. Part. dat. 23. Juni 1829.
Wohl dem Volk, das jauchzen kann (Psalm 89, 16), Motette, achtstimmig. Partitur datiert Juni 1829.
Wenn ich ihn nur habe, Motette, achtstimmig. Partitur datiert 6. November 1829.
Weihnachtschor (Wir wollen uns deiner trösten), Dichter ungenannt. Chorlied. Partitur datiert 5. September 1830.
Ora pro nobis (O sanctissima, o piissima), für zwei Alte, zwei Tenöre und Baß. Partitur datiert 21. November 1831.
Das Unser Vater (Unser Vater, der du bist im Himmel), Motette für Soli und Chor. Partitur datiert 16. August 1832 (aufg. Aarau Weihnachten 1832).

b) *25 Chorlieder mit weltlichem Text.*

5. *Schul (Kinder-)lieder.*

Im Sommer (Wie Feld und Au) von J. G. Jacobi, dreistimmig. (Im Nachlaß Hans Georg Nägelis in der Zentralbibliothek Zürich.)
50 zweistimmige Schullieder.

6. *Lieder für eine Singstimme mit Klavier.*

Abschied (Grad Herz, brich nit, lieb mich und sags nit), altes Volkslied. Undatiert.
Nachtgesang (O gib vom weichen Pfühle), von Goethe. Undatiert.
Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa (Ach neige du Schmerzenreiche), aus Goethes „Faust". Undatiert.
Gretchen am Spinnrade (Meine Ruh ist hin), aus Goethes „Faust". Datiert 12. August 1829.
Frühlingsahnung (O sanfter süßer Hauch), von Uhland. Datiert 12. April 1829.
Zu einer Arabeske (Es rinnen die Wasser Tag und Nacht), von Franz Kugler. Datiert 13. Juni 1831.

Blumenandacht (Kommt der Morgen nicht gegangen), von Gebauer. „Ungedruckt, für die Sammlung: Bildungsgesänge für die Bruststimme geschrieben." Im Nachlaß Hans Georg Nägelis in der Zentralbibliothek Zürich. (Gesungen von Herm. Nägeli in Zürich 11. April 1865.)

Geistesgruß (Hoch auf dem alten Turme), von Goethe. „Manuskript." Im Nachlaß von Hans Georg Nägeli in der Zentralbibliothek Zürich, Solostimme in Hermann Nägelis Handschrift. (Gesungen von Herm. Nägeli in Zürich 14. Nov. 1868.)

Liederzyklen:

Lieder an Meieli, von Hoffmann von Fallersleben. Datiert 13. Februar 1827. 1. Ich sehe die blaue unendliche See. — 2. Wenn ich träumend irr alleine. — 3. Du mit deinen Blütenbäumen. — 4. Wie hab ich immer dein gedacht. — 5. Auch heute noch lebt des Herren Wort. — 6. Wie's auch nach Leben wittert überall umher.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte. Datiert Berlin Frühling 1827. — 1. bis 5. identisch mit den Nummern 1—5 der Sammlung „Lieder an Meieli". — 6. Es lächelt der See – Es donnern die Höhen (aus Schillers „Tell"), für zwei verschiedene Stimmen. — 7. Waldbruders Abendlied aus Tiecks „Zerbino" (recte: aus Grimmelshausens Simplicissimus) (Komm Trost der Nacht, o Nachtigall) (identisch mit dem als Op. 3 Nr. 8 gedruckten Liede).

Sechs Lieder von Ludwig Tieck. Undatiert. Zum Druck vorbereitet und mit der Opuszahl 14 versehen. — 1. Treulieb (Treulieb ist nimmer weit). — 2. Die Trostlose (Dicht von Felsen eingeschlossen). — 3. Auf der Wanderung (Oftmals durch den grünen Wald). — 4. Schlaflied (Ruhe, Süßliebchen, im Schatten). — 5. Nacht (Im Windsgeräusch, in stiller Nacht). — 6. Herbstlied (Feldeinwärts flog ein Vögelein).

7. *Werke aus der Zeit vor 1827.*

Divertimento für Oboe und Klavier; Notturni und Sonate (Nr. 8) für Violine und Klavier; Walzer, Variationen, Fantasien und Sonate für Klavier. — Festgesang für gem. Chor, Mädchenchor, Männerchor und Klavier, datiert 1825 (aufg. Brugg 1825); Weihnachtskantate für Soli, gem. Chor und Klavier (1825). — Lieder: Dreistimmige (um 1820), Einstimmige mit Klavier (1823), darunter: Der Schäfer putzte sich zum Tanz (aus Goethes „Faust"), datiert Berlin 1823 (Druck s. o. unter Musikbeilage zu Zweckloses Leben usw.).

III. NICHT AUFGEFUNDENE WERKE (die Belegstellen brieflich).

Sinfonie A-Dur. Februar 1830: ist fertig; 28. Juli 1836: wartet seit fünf Jahren auf die erste Aufführung (auch 24. Sept. 1830: Blumenthal in Zürich verspricht die Aufführung für den Winter 1830/31). Eine Zürcher Aufführung ist nicht nachgewiesen, entgegen der Angabe des Nekrologs Allg. Mus. Ztg. 39, 1837, S. 375.

Ouvertüre B-Dur für Orchester. Aufgeführt 20. März 1833 Allg. Musikgesellschaft in Zürich. (Mitt. v. Dr. G. Walter, Zürich.)

Quintett für Klavier, 2 Celli und 2 Hörner. 11. Dez. 1833: in diesen Tagen oder vielmehr Nächten geschrieben.

Streichquartette. 21. März 1829: Drei Quartette sollen diesen Sommer bei Bethge erscheinen; Sept. 1829: ein Quartett ist in Berlin dreimal gespielt worden; 24. Sept. 1830: Quartett E-Dur ist an Simrock verkauft worden; 26. Sept. 1833: Simrock hat drei Manuskripte verloren.

Klaviersonaten. In der Allg. Deutschen Biogr. 8, 1878 (Artikel über Fröhlich) sind 19 Klaviersonaten erwähnt. Dies sind zweifellos Jugendwerke wie die sieben Violinsonaten, die der oben unter den Jugendwerken genannten „achten" Violinsonate vorangingen und wie ein am 12. Nov. 1828 als aufgeführt bezeichnetes Trio.

Missa Fintlateriana (nur der erste Satz erhalten). Juni 1829: Zelter kennt die drei ersten Sätze; 24. Sept. 1830: ist in Berlin 1829 vollendet worden.

„Die Mutter", Kantate, Text von Jacobi. 15. Januar 1836: für einen andächtigen Chor und diskretes Orchester; Nekrolog Allg. Mus. Ztg. 39, 1837, S. 375: aufgeführt am Jugendfest in Brugg 10. Juli 1836.

Pfingstkantate nach Herders Hymne Komm heiliger Geist. Nekrolog Allg. Mus. Ztg. 39, 1837, S. 375: komponiert in Aarau.

Credo für achtstimmigen gemischten Chor. 21. März 1829: Felix Mendelssohn führt es in der Berliner Singakademie auf.

Magnificat für vierstimmigen gemischten Chor. 28. Juli 1829: soll in Breslau erscheinen.

Motetten für gemischten Chor. März 1829: „ich habe eine 24stimmige Motette geschrieben, die nach Mendelssohns, Zelters und Kleins Urteil nicht von Stroh ist"; 16. Juni 1829: „Jetzt sind bei Nägeli in Zürich Motetten von mir im Stich"; Februar 1831 werden folgende Motetten als in der letzten Zeit komponiert genannt: 1. Nun aber spiegelt sich in uns Allen (2. Kor. 3, 18); 2. Gnade sei mit Euch allen und Friede von dem der da ist (Off. 1, 4—7), sechsstimmig mit Solosätzen; 3. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen (Röm. 8, 33—39), fünfstimmig mit Solosätzen; 4. Und das Meer erhub sich (Joh. 6, 18), vierstimmig; 5. Wache auf, der du schläfst (Ephes. 5, 14), vierstimmig; 6. Fürchte dich nicht, du kleine Herde (Luc. 12, 32); 7. Siehe, das ist Gottes Lamm (Joh. 1, 29), achtstimmig, „ganz für die große Kirche berechnet"; 8. Freuet euch in dem Herrn allewege (Philipp. 4, 4—6), achtstimmig.

Weltliche Motetten für gemischten Chor. 5. Jan. 1829: Von Abr. Emanuel Fröhlichs Singsprüchen oder weltlichen Motetten „habe ich schon 5 der größten komponiert und sie ihm auf Neujahr mitgeteilt".

Rundgesänge und Chorlieder für gemischten Chor. Eine Sammlung unter diesem Titel ist als „nächstens erscheinend" angezeigt in den „Alpenrosen" 1838. Von einzelnen Chorliedern, die nicht aufgefunden sind, werden brieflich erwähnt: Herr, ich härme mich (W. Wackernagel): 27. Juni 1831 „hat uns der Chor schon gesungen"; Es wundern sich die Leute (W. Wackernagel), ebenso; Herr, der durch deinen Engel (Rückert), 15. Jan. 1836 „tat im vorgestrigen Konzert schöne Wirkung"; Herz, du bist so alt geworden (W. Wackernagel): erwähnt August 1836, für die „Alpenrosen" bestimmt, laut Nekrolog Allg. Mus. Ztg. 39, 1837, S. 375 Fröhlichs letzte Komposition.

Schweizerpsalmen für Männerchor. Gedichte von Abraham Emanuel Fröhlich. 28. Juli 1829: „Fertig sind die Schweizerpsalmen meines Bruders, an denen ich mit Liebe arbeitete." Ein Schweizerpsalm „Aus der Wolken höchstem Kranze" ist veröffentlicht als Anhang zu den Männerchören Op. 1, „beigegeben als Probe eines erscheinenden Heftes Schweizerpsalmen von den nämlichen Verfassern", ein weiterer Schweizerpsalm: Demut und Einigkeit (Wo Au an Au voll Quellentau), gesungen vom Männerchor am Zürichsee 7. Januar 1843, zwei Schweizerpsalmen: Morgenpsalm (Des Lichtes Odem verweht die Nacht) und Abendpsalm (Zu euch Bergen rings entbronnen), gesungen vom Basler Männerchor 27. August 1837.

Geistliche Männerchöre. Juni 1829: werden wahrscheinlich bei Trautwein erscheinen; 21. Juni 1831: „für den Aargauer Männerchor habe ich große fast lauter achtstimmige Dinge nicht erst im Kopfe, sondern bereits schwarz auf weiß."

Weltliche Männerchöre. Als komponiert sind brieflich genannt: Tieck, Waldkantaten (Febr. 1830); Wackernagel, Drei Weinlieder (Wenn man wie wir zu Felde zieht; Heut ist der Wein bei mir zu Gast; Nein, wir kennen keine Sonne) (29. März 1830: gesungen 25. Febr. 1830); Wackernagel, Kreuzfahrt, sechsstimmig (8. Sept. 1830); Wackernagel, Amare non amarum, und In saecula saeculorum (17. Juni 1831); Uhland, Der Hirtenknabe (11. Dez. 1833); Wackernagel, Mahnung (Schämest du dich allein zu trinken) (August 1836).

Magnificat für Tenor und Baß in griechischer Sprache. 28. Juli 1829: „Man hört es der Rarität wegen gerne."

Arie für Tenor, Text unbekannt. 24. September 1830: für das Schweizerische Musikfest in Winterthur 1839 komponiert, nicht gesungen.

Lieder für eine Singstimme mit Klavier. Als komponiert sind brieflich genannt: 1. Zyklen: die Lieder aus Eichendorffs Taugenichts (29. März 1830); Deklamatorische Gesänge für eine Baßstimme, enthaltend: Uhland Entsagung, Uhland Der Pilger, Arnim Der Blinde, Arnim Das innere Wort, Chamisso Das Ungewitter, Chamisso Laßt ruhn die Toten (11. Sept. 1834), Rückert Hausstandslieder (20. Mai 1835). 2. Einzelne Lieder: Wackernagel, Frühlingsandacht im Herbst (5. Jan. 1829), Wan-

derung (5. Jan. 1829), Klinge leise (29. März 1830), Weiß und rot (8. Sept. 1830), Hier im Wirtshaus (ebenso), Sonne, Mond und alle Sterne (ebenso), An dem Fenster meiner Lieben (ebenso). Hölderlin, Rückkehr in die Heimat (Febr. 1830), Schicksalslied (ebenso). Angelus Silesius, Wo ist der Liebste, den ich suche (Febr. 1830). Schmolk, Gute Nacht (Febr. 1830). Hoffmann von Fallersleben, Wie traurig sehn die Auen (29. März 1830), Winzerlied (8. Sept. 1830). Grablied (Abälard und Heloise, von L. A. Follen) (24. Sept. 1830).

Über das Studium der Musikwissenschaft

Von *Jacques Handschin*, Basel (Schluß)

Es ist dem Leser vielleicht aufgefallen, daß ich bisher das Wort „Forschung" gänzlich vermieden habe, obgleich ich doch die entfernteren Bereiche durch Affinität mit der forschenden, erobernden Wissenschaft und die näheren mit der besitzenden hätte verknüpfen können. Aber das Wort „Forschung" hat für mich, offen gestanden, einen Beigeschmack infolge häufiger mißbräuchlicher Benützung. Es ist merkwürdig: eine uninteressierte Musikwissenschaft, also eine solche, die nicht in handgreiflichem Zusammenhang mit der Praxis steht, wird von vielen als abwegig und unfruchtbar angesehen; aber zugleich scheint diese knöcherne alte Dame doch ein geheimes Begehren zu erwecken, denn wir sehen immer wieder, wie Betätigungen, die nur halbwegs mit Musikwissenschaft zu tun haben, als Forschung gelten möchten. Wenn all dies unter der Flagge der Forschung segelt, kann dies nur zur Folge haben, daß Institutionen, die mit Forschung wirklich zu tun haben, auf das Wort „Forschung" gerne verzichten. Ich denke hier in erster Linie an die musikwissenschaftlichen Seminare der Universitäten. Aber sogar diese sind, wenn wir es richtig überlegen, mehr Stätten für die Lehre als für die Forschung, obgleich ein rechtes Seminar immer die Tendenz haben wird, sich nach der Seite der Forschung zu entwickeln. Von eigentlichen Forschungsinstituten kann in der Schweiz vielleicht überhaupt nicht die Rede sein; dazu fehlt es zunächst einmal an den entsprechenden Stiftungen.

Ich bin bei der Kennzeichnung der heutigen Situation der Musikwissenschaft von einem Vergleich mit dem Fach des Orgelspiels in der praktischen Musik ausgegangen. Wie in der Musik das Klavier- oder Violinspiel, so ist in der Wissenschaft z. B. die klassische Philologie ein Fach, das an Arbeitsqualität keine Steigerung mehr zu erfahren hatte, während dort die Orgel, hier die Musikwissenschaft diese Arbeitsqualität erst noch erringen mußte. Aber der Vergleich hinkt in einer Hinsicht. In der Musikwissenschaft war die Steigerung, anders als bei der Orgel, zugleich mit einer zunehmenden Gebietserweiterung verknüpft, und so übertrifft die Musikwissenschaft heute an Gebietsumfang die meisten ihrer Schwestern innerhalb der Philosophischen Fakultät I. In dieser Fakultät gilt z. B. die romanische Philologie, d. h. das Studium der neueren romanischen Sprachen, als ein besonderes Fach, während die Musikwissenschaft es mit der Musik *sämtlicher* Zeiten und Völker zu tun hat, und nicht nur *in concreto*, d. h. historisch und ethnographisch, sondern sie ist außerdem eine theoretische Wissenschaft, insofern sie die Dinge unabhängig vom gegebenen historischen oder ethnographischen Einzelfall betrachtet, hauptsächlich als Psychologie. Ich erinnere mich, wie der dahingeschiedene Philosoph Professor Joël einst sagte, daß die Musikwissenschaft eigentlich, wie die Philosophie, in beiden Abteilungen der Philosophischen Fakultät heimatberechtigt sein sollte, da sie innerhalb der zweiten Abteilung mit der Physik durch die Akustik, und mit der Völkerkunde in Berührung steht. Es war darum nicht ganz unlogisch, als kürzlich die Anfrage eines auswärtigen Kandidaten an die Universität Basel gelangte, ob es nicht möglich wäre, ihm Akustik (d. h. theoretische Musikwissenschaft) und Musikgeschichte als zwei getrennte Prüfungsfächer anzurechnen — eine Anfrage, die aber auf Grund der geltenden Bestimmungen verneint werden mußte. Ich hoffe, man wird dies alles nicht so auffassen, daß ich mit unserem Fach renommieren will; wir